

## Correspondenzen und Er widerungen.

### Sterilisation elastischer Katheter.

Erwiderung auf den Vortrag des Herrn Kümmell im ärztlichen Verein in Hamburg am 27. November 1900.

Von L. Wolff, Karlsruhe.

Laut Referat in No. 4 (24. Januar 1901) der Deutschen medizinischen Wochenschrift besprach Herr Kümmell (Hamburg) im dortigen ärztlichen Verein die seither üblichen Methoden der Kathetersterilisation und kam zu dem Resultat, dass die metallenen und Nélatonkatheter leicht durch Auskochen zu desinfizieren sind, dass es aber „eine sichere, einigermaassen einfache Methode, die elastischen Katheter keimfrei zu machen, bisher nicht gab.“

Als zweckmässigste Methode empfiehlt er das auf dem Congress polnischer Chirurgen zuerst empfohlene Auskochen der Instrumente mit gesättigter Lösung von Ammonium sulfuricum (3 : 5 Theile Wasser). Die Sterilisation mit Sublimatglyzerin sei zwar zuverlässig, werde aber nur kurze Zeit von der zarten Lackschicht ertragen.

Das Auskochen in gewöhnlichem Wasser wird nun von Nélatonkathetern ebensowenig auf die Dauer ertragen, wie von elastischen Kathetern; eine Zeit lang ertragen übrigens auch die letzteren das Auskochen recht gut, sodass man sich im Nothfall und ausnahmsweise damit behelfen kann. Angeregt durch obige Empfehlung habe ich elastische Instrumente auch in Ammonium sulfuricum-Lösung wiederholt ausgekocht und kann bestätigen, dass sie diese Prozedur ohne Schaden ertragen haben; ob sie es auf die Dauer aushalten, vermag ich vorläufig nicht zu entscheiden. Ganz unbegreiflich ist mir aber die Angabe des Herrn Kümmell, dass die zarte Lackschicht der Katheter in der von mir angegebenen Lösung<sup>1)</sup> (Aqua destillata, Glycerin. pur. aa 500, Sublimat 1,0) angegriffen werde, während sich doch anderwärts diese Methode vorzüglich bewährt. Ich selbst verwende seit mehreren Jahren in der Sprechstunde und im St. Vinzentiuskrankenhanse diese Sterilisationsmethode ausschliesslich bei jeglicher Art von nichtmetallischen Kathetern und Bougies, auch den Ureterenkathetern, und spare dabei nicht nur Zeit und Chemikalien, sondern ich spare auch Katheter, da sich dieselben auf diese Weise wesentlich länger brauchbar erhalten, als bei der früher üblichen trockenen Aufbewahrung; eine Thatsache, die mir schon von vielen Seiten bestätigt wurde. Gerade für die feinen Ureterenkatheter eignet sich das Glyzerin sehr gut, da es in die feinsten Lumina und Poren eindringt.

Was die Einfachheit anlangt, so hat das Sublimatglyzerin gegenüber der Ammonium sulfuricum-Lösung den Vortheil, dass es sich nicht

<sup>1)</sup> Ein Beitrag zur Frage des aseptischen Katheterismus. Deutsche medizinische Wochenschrift, 2. März 1899.

nur zum Auskochen (die Sterilisation ist nach 2—3 Minuten complet), sondern auch zur Kaltsterilisation (nach sechs Stunden), zum Conserviren und zum Schlüpfigmachen der elastischen Katheter eignet.

Für die Schleimhaut ist die Lösung vollkommen reizlos. Im chirurgischen Operationssaal lässt sich allerdings die Kochmethode leicht ausführen; welchen Vortheil jedoch die Methode ohne Kochen bietet, das weiss am besten der zu würdigen, der in der Sprechstunde eine Anzahl Patienten nacheinander zu katheterisiren hat, und zwar allein, ohne Assistenz.

Ganz besonders wichtig ist eine einfache Methode beim Selbstkatheterismus, und gerade hier wird das Auskochen meist als zu unständig und lästig empfunden, z. B. beim Katheterisiren während der Nacht.

Nicht der aseptische Katheter ist hier das Ziel unseres Strebens, sondern der aseptische Katheterismus!

Was kann es in dieser Hinsicht zweckmässigeres geben, als eine Flüssigkeit, in der die Instrumente nach wenigen Stunden von selbst steril werden, in der sie sich ohne Schaden auskochen lassen, die sie zum Einführen hinlänglich schlüpfrig macht und die man leicht mit Wasser ohne Seife entfernen kann, die sich ebenso leicht von jedem Laien als vom Chirurgen handhaben lässt?

Zur bequemeren Durchführung wurden im letzten Jahre von A. Rüschi (Cannstatt) Gestelle für die die Katheter bergenden Glasröhren angefertigt in zweierlei Grössen für je fünf oder zehn Röhren, erstere sowohl zum Aufstellen, als auch zum Aufhängen an der Wand. Ferner Celluloidröhren in Hufeisenform, die sich bequem in der Tasche tragen lassen, sodass ohne weiteres und überall ein aseptischer Katheterismus ausgeführt werden kann. Ferner habe ich Gestelle zum Auskochen und weitere Glaszylinder als Sammelröhren anfertigen lassen.

Diese äussere Vervollkommnung hat allerdings wesentlich zur bequemeren und sichereren Durchführung der Methode beigetragen. Vielleicht sind diese Apparate noch nicht genügend bekannt, sodass jenes ungünstige Resultat auf die Unvollkommenheit äusserer Einrichtungen zurückzuführen ist. Möglicher Weise sind auch die Instrumente nach dem Gebrauch nicht sofort wieder in die Lösung gebracht, oder es ist allmählich zu viel Wasser mit in die Lösung übertragen worden, was sich leicht durch flüchtiges Abreiben oder Durchblasen der Instrumente vermeiden lässt. Der Sublimatgehalt kann von Zeit zu Zeit mit Jodkaliumlösung (1:1000) controllirt werden. Meist genügt es, bei Vermeidung grober Verunreinigung die Lösung nach drei bis vier Wochen zu erneuern, sodass auch der Materialverbrauch dadurch ein geringerer ist als beim Auskochen mit 60%iger Ammonium sulfuricum-Lösung.

Wenn es mir durch diese Zeilen gelingen sollte, Herrn Kümmell zu einer Nachprüfung der Sterilisationsmethode mit Sublimatglyzerin zu veranlassen und eine Aufklärung des merkwürdigen Sachverhaltes herbeizuführen, bin ich ihm sehr zu Dank verpflichtet.